

Exemplar in die Hand bekommen<sup>1</sup>. Aber könnte er es nicht doch gewesen sein, und die DGÜberlieferung wäre erst durch ihn zur Streichung veranlaßt worden? Dann müßte man bei M. ein spezifisches Motiv nachweisen können; ein solches aber läßt sich nicht ermitteln; denn er hatte bei seinen Streichungen nur ein dogmatisch-tendenziöses Interesse<sup>2</sup>. Aber wird das Problem nicht einfach zurückgeschoben, wenn man es der Rezension DG aufbürdet? Nein; denn hier ist es auf einen Boden versetzt, auf dem eine Lösung leichter ist, ja auf dem man sich sogar bei einem Non liquet zu beruhigen vermag. In bezug auf M. hat unsere Untersuchung gezeigt, daß (von einigen Diorthosen abgesehen, die auch nicht sicher sein Eigentum sind) seine Textkorrekturen auf dem dogmatisch-tendenziösen Motiv beruhen und daß man bei ihm daher Nebenabsichten nicht annehmen darf; dagegen läßt der breite Boden der großen Kirche für die Annahme der verschiedensten Möglichkeiten Raum. Er fällt nicht in den Rahmen unserer Aufgabe, die wahrscheinlichste herauszusuchen. Er mögen Röm. 1, 8. 15; Ephes. 1, 1 und das Fehlen von Röm. 15. 16 ein gemeinsames Problem bilden, und aus dem Gemeinsamen mag das Motiv zu den hier erfolgten Streichungen abstrahiert werden<sup>3</sup>; aber das gehört nicht in die Marcion-Forschung, sondern in die allgemeine Geschichte des Bibeltextes in der Kirche.

Ein Wort ist noch nötig über die Verse Röm. 16, 25—27, die ein ganz selbständiges Stück bilden und deren Textgeschichte ich als bekannt voraussetzen darf. M. hat sie nicht geboten und nicht gekannt; aber sie sind offenbar streng Marcionitisch und nur durch 2 (3) Zusätze mühsam und unzureichend katholisiert. Ich setze die Zusätze in Klammern:

*Τῷ δὲ ὀνταμένῳ ὑμᾶς στηρίξαι κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου [καὶ τὸ κήρυγμα Ἰησοῦ Χριστοῦ oder καὶ κυρίου Ἰ. Χρ.], κατὰ ἀποκάλυψιν μυστηρίου χρόνοις αἰώνις σεσιγημένον, φανερωθέντος δὲ νῦν [διὰ τε γραφῶν προφητικῶν] κατ' ἐπιταγὴν τοῦ αἰωνίου θεοῦ εἰς ὑπακοὴν πίστεως εἰς*

<sup>1</sup> S. Lietzmann, Römerbrief 2. Aufl. S. 125.

<sup>2</sup> Selbst an den zahlreichen Grüßen kann er sich nicht gestoßen haben, da er Kol. 4, 10 ff. beibehalten hat.

<sup>3</sup> Ich selbst bekenne, keine befriedigende Lösung zu wissen. Das Motiv, die Briefe durch Streichungen des Lokalen und Partikularen zu „katholisieren“ genügt nicht.